

STORMARN

Kloster Nütschau öffnet die Türen

Die Ordensbrüder gewähren Zutritt zur Klausur und erzählen aus ihrem Alltag

Von Dorothea von Dahlen

Nütschau. Ganz so abgeschieden wie im Mittelalter leben die Nütschauer Mönche nicht. Und doch gibt es auch in ihrem Kloster Bereiche, die den Augen der Öffentlichkeit entzogen sind. Am Sonntagabend, 21. April, gewähren die Ordensbrüder Besuchern jedoch tiefer Einblicke.

160 Klöster deutschlandweit lassen an diesem Tag unter der Schirmherrschaft der Deutschen Oberenkonferenz (DOK) größere Transparenz walten. In Nütschau öffnet zudem das einzige dem Benediktinerorden zugehörige Männerkloster Schleswig-Holsteins seine Klausur, so wie die normalerweise abgeschlossenen Rückzugsorte der Mönche genannt werden.

Erst Manager jetzt Mönch

„Unsere Gäste sollen erfahren, wie wir leben, wie unser Tagesablauf ist, wo wir sonst schweigen und essen. Unser Wohnbereich bleibt aber Privatsphäre“, erklärt Bruder Lukas. Er zählt zu den jüngsten der 18 Brüder, die derzeit im Konvent leben. Der einstige Werbemanager trat dem Orden 2015 in einer feierlichen Zeremonie bei. Derzeit studiert der 40-Jährige Theologie in Bonn, wird aber nach seinem Abschluss wieder nach Nütschau zurückkehren, um die Priesterweihe zu empfangen und von da an ständig im Kloster zu leben.

Gelübde, Exerzizen, Profess – was es mit diesen heiligen Ritualen auf sich hat, auch das gehört zum Fragenkatalog, den die Mönche beim „Tag des offenen Klosters“ beantworten wollen. Die Besucher bekommen aber auch die Gelegenheit, selbst zu erfahren, wie sich eine Meditation vollzieht. Eine Schwester der dem Konvent angeschlossenen Gemeinschaft Jesu gibt eine Einführung in diese Form der inneren Einkehr.

Stimmungsvoll geht es dagegen bei Sarah Mc Donnell zu. Die aus Irland stammende Referentin lädt die Besucher zu einem gemeinsamen Worship, einem Lobpreisge-



Ein geradezu göttlicher Anblick: Die Fenster der Klosterkirche hat der Künstler Siegfried Assmann gestaltet.



Bruder Lukas zeigt die „Ewig-Licht-Ampel“. FOTOS: VON DAHLEN

Das Programm

Geöffnet ist das Kloster Nütschau (Gemeinde Travenbrück) am Sonntagabend, 21. April, von 9 bis 17 Uhr. Geboten werden Führungen, Beten mit den Mönchen, Meditationsübungen und Worship-Gesänge.

Beköstigt werden die Gäste aus der Klosterküche (Mittagessen kostet 6 Euro), zum Nachtschiff mit Kaffee und Kuchen (5 Euro).

Infos: kloster-nuetschau.de, tag-der-offenen-klöster.de

sang ein, der den amerikanischen Gospels nachempfunden ist. Wie mitreißend die Gesänge sind, davon konnten sich die Ordensbrüder selbst nach der Ostermesse überzeugen, als Jugendliche spontan einen Flashmob in der Klosterkirche veranstalteten.

Bruder Lukas gibt schon einen Vorgeschmack auf die stündlichen Rundgänge, die am Sonntagabend, 21. April, angeboten werden. Dabei gibt es interessante Details zu entdecken. Auf Zehenspitzen, die Arme weit nach oben gereckt, zündet er die Kerze in der „Ewi-

ges-Licht-Ampel“ an. Sie erleuchtet den ansonsten nicht öffentlichen Kreuzgang, auf dem sich die Mönche sammeln, um gemeinsam zum Essen ins Refektorium zu schreiten oder in der Klosterkirche zu beten.

Odyssee des Ewigen Lichts

Wie beim anderen Inventar verbindet sich auch mit dieser, an drei Bronzeketten befestigten Lampe eine besondere Geschichte. Das gut gehütete Stück kam auf sehr verschlungenen Wegen nach Nütschau. Hergestellt wurde die Ampel im berühmten Kloster Beuron im Schwarzwald, wo sich zwischen 1868 und 1945 eine besondere Kunstrichtung, der „Beuroner Stil“, etablierte.

Wie die Architektur des denkmalgeschützten Klosters, so trägt auch die „Ewig-Licht-Ampel“ die Handschrift der Patres, die sich an altchristlicher byzantinischer Kunst orientierten. Auftraggeber für das kostbare Artefakt war die Abtei Montecassino in Italien. „Die Ampel hing sogar in der einstigen

Wohnzelle des Heiligen Benedikts von Nursia, dem Gründervater“, erzählt Bruder Lukas.

Was dann geschah, lässt sich wohl nicht mehr zweifelsfrei rekonstruieren. Angeblich soll ein Soldat die Lampe im Zweiten Weltkrieg aus dem Kloster gestohlen haben. Auf heute nicht mehr nachvollziehbaren Wegen ist die Lampe schließlich nach Lübeck zu Dechant Albert Büttel gelangt. „Es gab sogar einen Streit zwischen dem Abt von Montecassino und dem Dechant darüber, wer rechtmäßiger Eigentümer ist. Der wurde aber später beigelegt“, berichtet der Nütschauer Mönch.

Die Odyssee der wertvollen Lampe endete schließlich 1951, dem Jahr, in dem das Kloster Nütschau zunächst als Ableger der Abtei Gerleve gegründet wurde. Damals gab Dechant Büttel das „Ewige Licht“ an den ersten Abt Pius Buddenborg weiter. Die Ordensbrüder hüten das kostbare Stück seitdem ganz besonders, steht es doch symbolisch für die Gründung ihres eigenen Klosters.

OSTHOLSTEIN

Schützen wollen fusionieren

Eutin. Für die Eutiner Sportschützen von 1954 geht es bei der Jahresversammlung am Freitag um ihre Zukunft. Die Mitglieder sollen über eine Verschmelzung mit dem PSV Eutin entscheiden. Alternativen wären die Auflösung des Vereins oder die Weiterführung unter einem neuen Vorsitzenden. Hintergrund: Vorsitzende Jörg Hunke hört auf, die Suche nach einem Nachfolger war erfolglos. *wb*

OSTHOLSTEIN

Erbeerhof: Geldautomat aufgebrochen

Warnsdorf. Unbekannte haben in der Nacht zum Montag in Warnsdorf versucht, einen Geldautomaten aufzubrechen. Allerdings gelang es ihnen lediglich, die Verkleidung aufzureißen. An die Kasse mit dem Geld kamen sie nicht heran. „Offenbar wurden die Täter gestört“, teilte Polizeisprecher Dierk Dürbrook gestern mit.

Ein Zeuge hatte die Polizei gerufen. Als die Beamten kurz nach 3 Uhr morgens am Geldautomaten vor „Karls Erlebnis-Dorf“ eintrafen, waren die Täter bereits verschwunden. Auch der Einsatz von Diensthunden führte nicht auf ihre Spur. *sas*



Die Täter versuchten, den Ausgabeschlitz zu knacken. FOTO: HFR

OSTHOLSTEIN

Tote Rinder durch Gartenabfälle?

Zarnekau/Gothenhof. Mehrere tote Jungtiere innerhalb von zehn Tagen schrecken die Rindergilde Zarnekau auf. Eines war eine Totgeburt, aber drei weitere starben vermutlich aufgrund von Vergiftungen. Unbekannte hatten Gartenabfälle auf den Weideflächen der Tiere am Barkauer See entsorgt.

Ein Jäger hatte die Gildemitglieder verständigt: Er habe taumelnde Tiere beobachtet. „Wir haben sie kontrolliert, konnten aber keine ungewöhnlichen Anzeichen mehr an ihnen feststellen. Am nächsten Morgen waren zwei Tiere tot“, sagt Achim Krauskopf. Ein weiterer Jungbulle wurde zwei Tage später tot auf der Weide gefunden. Die

Züchter zogen die Tiere von der Koppel, deckten sie mit Planen ab, verständigten den Tierarzt und den Abdecker, der die Kadaver innerhalb von 24 Stunden abholte. Tierarzt Dr. Gunnar Julitz hat den Galloways Blutproben entnommen und sie an die Uni Hannover zur Untersuchung geschickt. „Es ist ein Versuch, die Todesursache herauszufinden“, erklärt er. Vergiftungen ließen sich aber meist schwer nachweisen.

Krauskopf geht aber davon aus, dass seine Galloways an einer akuten Vergiftung gestorben sind. Ein benachbarter Züchter habe ihm berichtet, dass er auf einer seiner Weiden gerade noch Gartenabfälle

wie giftige Eiben- und Kirschlorbeerzweige sowie Efeuschnitt habe zusammenklauben können, ehe seine Rinder sich darüber hermachen konnten. Gestern fand der Zarnekauer auch auf seiner Koppel bei Gothenhof abgeschnittene Thuja- und Kirschlorbeerzweige. Er ist „felsenfest davon überzeugt“, dass die giftigen Gartenabfälle ursächlich für den Tod der Tiere sind. Es sei eine Unart, dass Menschen ungefragt fremde Tiere fütterten, in völliger Unkenntnis, ob es ihnen auch bekomme, finden die Zarnekauer Züchter. Rund 60 Galloways hält das Quartett auf seinen Weiden – es wird sie künftig noch wachsamer beobachten. *ben*

NORDWESTMECKLENBURG

Nandu-Population schrumpft

Zarrentin. Europas einzige wildlebende Nandu-Population ist geschrumpft. Zum Zeitpunkt der jüngsten Zählung Ende März lebten 205 Tiere im Verbreitungsgebiet nahe des Ratzeburger Sees an der Grenze von Mecklenburg-Vorpommern zu Schleswig-Holstein. Das teilte das Umweltministerium in Schwerin gestern mit.

Im vorigen Frühjahr waren es noch 220 Tiere gewesen und im Herbst 244. Einer Sprecherin zufolge ist offen, ob die Wetterbedingungen im Winter oder das Anbohren von Eiern in den Nestern für die Bestandsabnahme verantwortlich ist. Dies werde noch untersucht.

Weil Nandus erhebliche Schäden auf Raps- und Getreidefeldern verursachen und Vergrämungsversuche der Landwirte keine Erfolge zeigen, sollen auch in diesem Jahr frischgelegte Eier der Nandus zur Bestandskontrolle angebohrt werden, wie die Sprecherin sagte. Eine entsprechende Genehmigung sei erteilt worden. Die Eingriffe mit dem Akkubohrer waren 2017 zum ersten Mal genehmigt worden. Petra Böttcher vom Kreisbauernverband Nordwestmecklenburg betonte, es gehe den Landwirten nicht um das Ausrotten der Nandus in Norddeutschland, sondern um eine Bestandsstabilisierung.



Europas einzige wildlebende Nandu-Population ist kleiner geworden.

Anzeige



Jubiläums-Reise: Himmelfahrt auf Usedom mit neuem Top-Hotel in Swinemünde

Sonderreise zum LN-Schnäppchenpreis mit neuem „Hampton by Hilton“-Hotel mit Halbpension inklusive großer Insel-Rundfahrt mit Reiseleitung

„Vorhang auf!“ für die dritte Jubiläums-Reise zum ganz besonders günstigen Komplettpreis zum einmaligen Jubiläum „125 Jahre Madsack Mediengruppe“, zu der die Lübecker Nachrichten gehören: Freuen Sie sich auf „Sonne, Sand und Meer“ im berühmten Kurort Swinemünde auf der Sonnen-Insel Usedom, wo Sie im Top-Komfort-Hotel „Hampton by Hilton“ mit reichhaltigem Frühstücks- und Abend-Buffer in großzügigen und sehr komfortablen Hotelzimmern übernachten. Das Hotel hat eine Top-Bewertung von ca. 90% Weiterempfehlungsrate bei „HolidayCheck“ und ist eine der neuen Wohlfühladressen der Insel.

Zum großen Leistungspaket der viertägigen Sonder-Reise vom 10. bis 13. Mai 2018 zum einmaligen „Jubiläumspreis“ von nur 299,90 € (EZ-Zuschlag 90,00 €) gehören neben der Fahrt im Vier-Sterne-Fernreisebus ab Lübeck, Bad Schwartau, Neustadt

und Eutin drei Hotelübernachtungen im Hilton-Hotel mit Halbpension sowie eine große Insel-Rundfahrt mit fachkundiger Reiseleitung zu den Höhepunkten der Sonnen-Insel sowie im berühmten Kurort Swinemünde.

Außerdem ist im Reisepreis eine große Tagesfahrt in die Hansestadt Stettin inklusive Stadtrundfahrt mit Reiseleitung und anschließender Freizeit enthalten sowie außerdem ein Panorama-Ausflug mit Bus und Schiff zur beliebten Bernstein-Insel Wollin mit Freizeit.

Die Kurtaxe ist direkt vor Ort zu zahlen.

Buchung & Beratung:

Reisebüro Behrens GmbH
Am Rosengarten 14, 23701 Eutin
Tel. 0 45 21 / 40 87
E-Mail: LN-Reisen@LN-Luebeck.de